

Geficht wie der eine, und dann siehst du hübsch bedächtig in dich hinein wie der andere. Erst sprichst du laut mit den Leuten wie der Herr Flink und dann insgeheim mit dir selbst wie der Herr Beit. Sieht er, Herr Till? So hab' ich's gemacht, und das ist das ganze Geheimnis."

Ein andermal besuchte ihn ein junger Kaufmann, Herr Flau, der gar sehr über sein Unglück klagte. „Ei was!“ fing der alte Witt an und schüttelte ihn, „er muß das Glück nur suchen, Herr Flau; er muß darnach aus sein.“

„Das bin ich ja lange; aber was hilfst's? — Immer kommt ein Streich über den anderen! Künftig leg' ich die Hände lieber gar in den Schoß und bleibe zu Hause.“ —

„Ach, nicht doch, nicht doch, Herr Flau! Geh'n muß er immer darnach, aber sich nur hübsch in acht nehmen, wie er's Geficht trägt!“

„Was? wie ich's Geficht trage?“ —

„Ja, Herr Flau! Wie er's Geficht trägt. Ich will's ihm erklären. — Als da mein Nachbar zur Linken sein Haus baute, so lag einst die ganze Straße voll Balken und Steine und Sparren; und da kam unser Bürgermeister gegangen, Herr Trick, damals noch ein blutjunger Ratsherr; der rannte mit von sich geworfenen Armen ins Gelag hinein und hielt den Nacken so steif, daß die Nase mit den Wolken so ziemlich gleich war. — Pump! lag er da, brach ein Bein und hinkt noch heutiges Tages davon. Was will ich nun damit sagen, lieber Herr Flau?“

„Ei, die alte Lehre: Du sollst die Nase nicht allzu hoch tragen.“

„Ja, siehst er? Aber auch nicht allzu niedrig. — Denn nicht lange darnach kam noch ein anderer gegangen; das war der Stadtpoet, Herr Schall; der mußte entweder Verse oder Hausorgen im Kopfe haben, denn er schlich ganz trübsinnig einher und guckte in den Erdboden, als ob er hineinsinken wollte. Krach! riß ein Seil; der Balken herunter und wie der Blitz vor ihm nieder. — Vor Schrecken fiel der arme Teufel in Ohnmacht, ward krank und mußte ganze Wochen lang aushalten. Werkt er nun wohl, was ich meine, Herr Flau, wie man's Geficht tragen muß?“

„Sie meinen, so hübsch in der Mitte!“

„Ja freilich, daß man weder zu keck in die Wolken noch zu scheu in den Erdboden sieht! — Wenn man so die Augen fein ruhig nach oben und unten und nach beiden Seiten umhervirft, so kommt man in der Welt schon vorwärts, und mit dem Unglücke hat's so leicht nichts zu sagen.“